

Höchststand, um höchste Fertigungstechnik, um den rationellsten Einsatz der modernen Technik in Betrieben und in der Landwirtschaft, um bessere Bodennutzung und um höhere Erträge in der Viehwirtschaft...

II

Trifft nicht in seiner ganzen Bedeutung jenes Wort zu von der Theorie, die zur materiellen Gewalt wird, wenn sie die Massen ergreift, wenn man — am Vorabend des Parteitages — zu werten versucht, in welchem Maße die auf dem 17. Plenum des Zentralkomitees, im Entwurf des Programms dargelegten Ideen der weiteren Entwicklung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, der kühnen Ideen über den umfassenden und vollständigen Aufbau des Sozialismus in der DDR bereits in der Vorbereitung des Parteitages Wirklichkeit zu werden beginnen?

In Tausenden Versammlungen, Foren, Aussprachen erfüllten die Mitglieder und Funktionäre unserer Partei das Gebot des 17. Plenums, das Genosse Walter Ulbricht in die Worte kleidete: „Wir legen großen Wert auf die Meinung, auf die Vorschläge und kritischen Hinweise nicht nur der Mitglieder und Parteiorganisationen unserer Partei, sondern auch aller Werktätigen, die anderen Organisationen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland angehören.“ Das war das Gebot, eine große Volksaussprache über die vom 17. Plenum beratenen Parteitagsdokumente zu organisieren; und mit dieser Volksaussprache, mit diesem großen Meinungsaustausch zugleich eine Verbesserung der Qualität der Leitung auf allen Gebieten der staatlichen, wirtschaftlichen und der Parteiarbeit zu erreichen; zu erreichen, daß diese Volksaussprache nicht bloße Zustimmung zu den Beschlüssen der Partei ergäbe, sondern bereits in aktives Handeln umschlage.

Das eben kennzeichnet diese Periode der Vorbereitung des VI. Parteitages: Gründlicher als bisher — und mit größerer Offenheit als bislang — wurde der Zusammenhang zwischen Ökonomie und Politik, zwischen der Einhaltung oder Verletzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und der Versorgung erklärt; prinzipieller und offensiver setzten sich die Genossen mit vom Gegner verbreiteten Verleumdungen der Politik der Sicherung des Friedens auseinander. Besonders die Rettung des von den USA-Imperialisten aufs ärgste gefährdeten Friedens im karibischen Raum durch die kluge, weitblickende Politik der Sowjetunion versuchen die imperialistischen Ultras gerne und immer wieder in einen angeblichen Rückzug der Sowjetunion umzufälschen, als einen Ausdruck der Schwäche des sozialistischen Lagers darzustellen. Aber kann man denn die offizielle Nichtangriffserklärung des amerikanischen Präsidenten Kennedy gegenüber dem sozialistischen Kuba als einen „Rückzug“ des sozialistischen Lagers bezeichnen? Ist die Rettung der Menschheit vor dem nuklearen Untergang nicht ein Sieg der besonnenen, verantwortungsbewußten und elastischen Politik der Sowjetunion, ein Sieg der friedliebenden Kräfte der ganzen Erde über ein kleines Häufchen Kriegsabenteurer?

So ist das mit dem angeblichen „Rückzug“ des Sozialismus im karibischen Raum, bei dem dem USA-Imperialismus die offizielle Zusicherung abgerungen wurde, keine militärischen Aggressionshandlungen gegen den so weit nach Westen vorgedrungene Sozialismus zu unternehmen.

Es ist ein wichtiges Ergebnis der von der Partei in den vergangenen Monaten geführten Volksaussprache über die Parteitagsdokumente, daß die Überzeugung von der Macht und Stärke des sozialistischen Weltlagers, von der sieghaften Perspektive des Sozialismus bei vielen Menschen gefestigt wurde und daß viele im Ergebnis dieser Überzeugung ihr Denken und Handeln aktiver in den Dienst des Kampfes um den wissenschaftlich-technischen Höchststand, um höhere Qua-